

Der Mikrowellen-Kürbis ist der Renner

Mehrere Tausend Besucher kommen bei strahlendem Sonnenschein zum sechsten Wilkenburger Kürbisfest

Das Wilkenburger Kürbisfest hat bei seiner gestrigen sechsten Auflage einen neuen Besucherrekord aufgestellt. Mehrere Tausend Besucher kamen auf den Hof des Guts von Campe.

VON PETRA ZOTTL

WILKENBURG. Hauptorganisator Christian von Oheimb war bei der Schätzung der Besucherzahl sichtlich überfordert. „Es ist schwer zu sagen, wie viele es sind. Auf jeden Fall mehr als in den anderen Jahren“, sagte er und strahlte. In den Vorjahren waren von Oheimb zufolge bis zu 3500 Besucher beim Kürbisfest gewesen.

Diese Zahl toppten die Besucher gestern problemlos: Ange-lockt von dem spätsommerlichen Wetter begann der Run bereits zur frühen Mittagszeit und riss bis in den späten Nachmittag hinein nicht ab. An rund 40 Ständen boten Ehrenamtliche, Künstler, Händler und Handwerker aus der ganzen Region ihre Waren und Unterhaltungsaktionen an.

Ein besonderer Anziehungspunkt für viele Besucher war der Stand eines Kürbis-Bauernhofs aus Eldagsen: Rund 100 unterschiedliche Kürbisarten konnten dort bestaunt werden. „Der Laden brummt. Ein Renner ist der Mikrowellen-Kürbis“, berichtete Inhaberinnen Maren Jänsch. Der kleine



Ingrid Müller und Dieter Roloff (großes Bild, Mitte) studieren am Kürbisstand ein Hokkaido-Kürbisrezept. Kleines Bild: Schlossermeister Carl-Heinz Brütt fertigt Hufeisen als Glücksbringer an. Zottl (2)



Kürbis könne erwärmt und mit Kräuterquark ausgelöffelt werden.

Ebenfalls hochzufrieden mit dem Geschäft war Burga von Cam-

pe: Ihr Antiquitäten- und Trödelverkauf zugunsten des Baus eines Kirchenzentrums bei Oschatz florier-te. „Sachsen ist ja meine alte

Heimat. Dafür setze ich mich gern ein“, sagte sie.

Am Ende blieben überall zufriedene Gesichter zurück. Auch bei

der Hemmingerin Monika Telega, die selbst gemachte Marmeladen, Säfte und Liköre anbot: „Wenn ich darf, komme ich gern wieder.“



Bekommt viel Applaus: Der Feuerwehrmusikzug Hiddestorf.

Zottl

Hiddestorfer Publikum applaudiert im Stehen

HIDDESTORF. Gelungenes Ende für ein Festjahr: Mit einem Konzert vor etwa 300 Zuhörern hat der Feuerwehrmusikzug Hiddestorf/Ohlendorf am Sonnabend die Feierlichkeiten anlässlich seines 100-jährigen Bestehens beendet. Unter der Leitung von Mirco Meutzner präsentierten die Musiker ein zu großen Teilen neues Programm, das von traditionellen Stücken wie dem „Georgs-Marsch“ und der Polka „Böhmischer

Traum“ bis hin zu Filmmusiken wie „König der Löwen“ und „Fluch der Karibik“ sowie Popstücken wie „One Moment in Time“ reichte. Zwischen den Stücken unterhielt Moderatorin Anke Bruhin mit Anekdoten aus der Geschichte des Musikzugs.

Liebling der Zuschauer war jedoch der Nachwuchs: Schon vor der Pause des zweieinhalbstündigen Konzerts löste Xylofonistin Lena Donner mit rasantem Spiel

in „Erinnerungen an Zirkus Renz“ Bravorufe aus. Ein ähnliches Feedback erhielten die Musiker des Jugendorchesters Blechschaden, das in der zweiten Hälfte unter anderem „Die Moldau“ von Smetana beisteuerte. Mit einem Medley aus Udo-Jürgens-Stücken beendete der Musikzug sein Programm und bekam Applaus im Stehen. Erst nach der dritten Zugabe ließ das Publikum die Musiker von der Bühne. zo

Förderanträge einreichen

HEMMINGEN. Die Antragsfrist für Förderung der Jugendarbeit läuft am 31. Oktober ab. Jugendgruppen und -vereine, die ihren Sitz in Hemmingen haben und als förderungswürdig anerkannt sind, können Zuschüsse erhalten. Auskünfte erteilt Walburga Gerwing, Telefon (05 11) 41 08 98 72. vo

Gespräch über Exorzismus

HEMMINGEN. Die katholische Erwachsenenbildung lädt im Hemminger Pfarrkreis für Dienstag, 6. Oktober, 19.30 Uhr, zu einem Vortrag mit Diskussion ein. Generalvikar Werner Scheer wird sich im Pfarrsaal St. Johannes Bosco, Berliner Straße 20, mit dem Thema Exorzismus befassen. pf

Komödiantin zeigt Mut zu leisen Tönen

Die Künstlerin Andrea Badey präsentiert im ausverkauften Bauhof ihr neues Programm

VON PETRA ZOTTL

HEMMINGEN. Eine Revolverschnauze kann auch anders: Mit einem Mix aus Kohlenpott-Witz und fast schon leisen Momenten ist die Oberhausener Kabarettistin Andrea Badey am Freitagabend auf die Bühne des Kulturzentrums Bauhof zurückgekehrt. „Zwischen Tanga und Treppenlift oder die Welt gehört dir ...“ lautet der Titel ihres neuen Programms, in dem „die Badey“ sich mit einem sehr alltäglichen Problem auseinandersetzt: dem Älterwerden.

„Irgendwann kriegt jeder einen Hals wie ein Truthahn“, tönte die Komödiantin, Schauspielerin und Sängerin zu Beginn, um danach mehr als zwei Stunden lang mal schnoddrig-komisch, mal nachdenklich über all die unvermeidba-



Zigeuner, Frauenversther und Rohrverleger: Andrea Badey spielt in ihrem Programm auch ihren Zigarre nuckelnden Vater. Zottl

ren Begleiterscheinungen eines Lebens zu parlieren. Erstmals musikalisch begleitet von Gitarrist Franco Carmine und Mundharmonikaspieler Ralf Grottian, nahm die Kabarettistin ihr Publikum im ausverkauften Bauhof mit auf ihre Lebensreise. Diese führte vom

Klammerblues zu Alexandras „Zigeunerjunge“ und ihrer allgegenwärtigen polnischen Freundin Bonny M. bis hin zur verkrampten Lektüre von „Simone dö Böwoir“, in deren Büchern nichts, aber auch gar nichts steht, „was mich im zwischenmenschlichen

Bereich weitergebracht hat“. Immer wiederkehrender Lebensmittelpunkt war jedoch der bratsche-spielende „Böört“ – dieser hat es immerhin vom Erster-Kuss-Albtraum zum heute glücklich geschiedenen Ehemann gebracht.

Steter Begleiter und Badeys Alter Ego an diesem Abend: Ihr Zigarre nuckelnder Vater, seines Zeichens „Zigeuner, Fälscher, Frauenversther, Teppich- und Rohrverleger“. Er würzte den Abend mit seinen Lebensweisheiten. Ihm gebührt wohl auch ein Fazit des Abends, der trotz vieler zündender Ideen auch Längen hatte: „Man darf alles falsch machen im Leben – nur auslassen darf man nichts.“ Oder – wie „die Badey“ zum Ende der Show selbst resümierte: „Was bleibt, ist die Liebe. Alles andere ist noch schlimmer.“